

HNA, 29.10.2020

Mehrwert oder Eingriff in die Landschaft?

Zu: Kreisspitze spricht sich für Seilbahn am Edersee aus.

Eine neue Seilbahn am Edersee – wem soll das gefallen, der Landschaft und Natur rund um den Edersee liebt? Gondeln sollen 50 Meter hoch über dem See schweben und einen Blick aus der Vogelperspektive auf Wasser und Wald erlauben. Das haben wir doch bereits wunderschön von Schloss Waldeck aus – der Blick von dort oben ist einzigartig, was will man mehr? Auch über dem Wald kann man sich auf dem Baumwipfel-Pfad bewegen und die Bäume von den Kronen aus betrachten.

Wenn ich mir die Bauarbeiten für die Seilbahn vorstelle: Mächtige Masten müssen mitten in den Wald, jetzt sogar in das neue Nationalparkstück gerammt werden, alte Bäume müssen weichen und über Monate gibt es Baustellenlärm und Verkehr. Das alles kostet vermutlich viele Millionen für „einen touristischen Mehrwert“, wie es heißt. Zwar gab es in diesem Sommer Touristen rund um den See wie selten, aber Corona geht auch mal vorbei und die Menschen werden dann wieder gern im Süden Urlaub machen. Eine neue Seilbahn wird das kaum ändern.

Und die alte Seilbahn? Ich finde sie einmalig, nett und etwas ganz Besonderes! Wer kennt noch eine solche irgendwo in Hessen oder weiter weg? Die kleinen, bunten Kabinen, die unverdrossen den Berg hinauf und herunterfahren haben ihren eigenen Charme. Politiker nennen so etwas gewöhnlich ein Alleinstellungsmerkmal, das ist die 60 Jahre alte Seilbahn wirklich. Auch damit könnte man Werbung machen!

Eine eher sinnvolle Geldausgabe und Neuerung wäre die Überlegung, zusätzlich zur Treppe einen Aufzug zur unteren Abfahrtstation anzubauen, um für ältere und behinderte Menschen sowie Radler den Zugang zu erleichtern. Diese Kosten wären gering verglichen mit einer neuen Seilbahn und würden völlig ausreichen.

Noch ein Vorschlag: Eine Befragung der Bürger der Region könnte Aufschluss darüber geben, ob auch sie einen „Mehrwert“ in einer neuen Seilbahn sehen, oder eher einen unverhältnismäßigen Eingriff in Landschaft und Natur.

Helke Ksinsik, Frankenberg/Bringhausen